

das der Gerechtigkeit zuwiderläuft, Unfrieden stiftet, Leiden auslöst. Man tut etwas wider besseres Wissen, das man oftmals später wieder bereut.

Wir sollen uns prüfen, liebe Gemeinde. Meist geht es auch darum, sich etwas Genüge sein zu lassen. Und wenn es harte Zeiten sind, wie eben unsere derzeitigen Beschränkungen, dann gilt es, auszuhalten, durchzuhalten. Die frohe Botschaft dafür ist, dass wir Jesus Christus an unserer Seite haben, der unser Leben kennt, der unsere Bedürfnisse kennt und der sich dafür verbürgt, dass wir nicht zu kurz kommen werden. Manchmal geht es darum, eine Leidensfähigkeit zu trainieren, Geduld zu haben. Das soll uns gelingen mit Gottes Hilfe! Und zwar, ohne sich dabei zu „verbiegen“. Ich schließe mit den ermutigenden Worten des Hebräerbriefes: „Darum lasst uns freimütig hinzutreten zum Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.“ (4,16)

Amen.



Andachtsreihe für die Kirchengemeinde Kalchreuth

Herausgeber: Pfarrer Christoph Thiele
Evang.-Luth. Pfarramt Kalchreuth
Dorfplatz 6, 90562 Kalchreuth
lizensiert durch gemeindebrief.de

Bilder:

Erreichbar: - persönlich
- Tel. 0911/5180929
- pfarramt.kalchreuth@elkb.de

Aktuelle Mitteilungen auch über www.kalchreuth-evangelisch.de



Invokavit, 21.02.2021

Wer hat die
Macht?
Das Geld?
Der Ellenbogen?
Der Tod?
Der Teufel?

Wer hat die Macht?
Die Erfahrung?
Die Jugend?
Die Gesundheit?
Das Leben?

Wer hat die Macht?
Der Idealist?
Der Optimist?
Der Pessimist?
Der Realist?

Wer hat die Macht?
Der,
der die Liebe
des Feindes
gewinnt.



Reinhard Ellsel, zum Spruch zum Aschermittwoch / zu Invokavit:
„Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“
1. Johannes 3,8b

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes,
dass er die Werke des Teufels zerstöre.
1. Johannes 3,8b

Unsere Kirche ist geöffnet von 09.00 bis 18.00 Uhr.
Kommen Sie vorbei und ruhen Sie hier aus für eine Zeit der Einkehr!

•••••
• **Jeden Sonntag liegt für die Woche ein Faltblatt mit einem geistlichen Impuls von Pfarrer Thiele in der Kirche zum Mitnehmen. Zeit zur Einkehr ...**
•••••

Predigt Joh 13,21-30

Invokavit III, 21.02.21

St.-Andreas-Kirche Kalchreuth, 10.00 Uhr

(m. Abendmahl)

Liebe Gemeinde!

(1. In der Betrachtung des Leidens Jesu liegt eine reinigende Kraft.)

„Den hat wohl der Teufel geritten!“ – So lautet ein sprichwörtlicher Satz, wenn man sich fragt, wie ein Mensch Unheil anrichten konnte, von dem man es nicht erwartet hätte. Leider gibt es das immer wieder, z.B. Amokläufer, die in blindem Hass unschuldige Menschen töten. Doch muss es gar nicht so spektakulär sein. Wir erleben – leider nicht selten - willkürlich ungerechtes Handeln, weil Menschen sich bereichern wollen und dafür Grenzen überschreiten. Wenn es um Geld geht, hören schnell angebliche Freundschaften auf. Und wenn auf der Verliererseite Schwächere stehen, dann ist die Versuchung groß. Es gibt nun einmal die Schattenseiten von Menschen, vor denen man trotz Gesetzgebung nicht gefeit ist.

Die Passionszeit, die in dieser Woche begonnen hat, ist für uns Christen die bevorzugte Zeit, neu nachzudenken über das eigene Verhalten. Unsere kirchlichen Themen in diesen Wochen beziehen sich auf den Leidensweg Jesu. In der Betrachtung seines Leidens liegt für uns eine reinigende Kraft. Indem wir nachvollziehen, wie es Jesus ergangen ist, haben wir die Möglichkeit, unser eigenes Leben wie in einem Spiegel anzusehen. Das heutige Predigtwort legt für uns den Ursprung offen. – Ich lese aus dem Johannesevangelium im 13. Kapitel:

21 Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. 22 Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. 23 Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. 24 Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. 25 Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? 26 Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. 27 Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! 28 Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. 29 Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. 30 Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

(2. Inwieweit sind wir bereit, Jesus die Treue zu halten?)

Man kann denken an das berühmte Abendmahlsbild von Leonardo da Vinci. Jesus mit seinen Jüngern am Tisch. Das letzte Mahl, „in der Nacht, da er verraten ward“, das er zu seinem Vermächtnis als „Abendmahl“ eingesetzt hat. - „Einer unter euch wird mich verraten.“ Es ist die schicksalhafte Gestalt des Judas. Für 30 Silberlinge verrät er Jesus an den Hohen Rat der Juden (Mt 26,15), der ihm nach dem Leben trachtet. Und so nimmt die Bestimmung Jesu ihren Lauf – Gefangennahme, Verhör, Verhandlung vor dem Statthalter Pontius Pilatus, Verurteilung zum Tode, Folter und schließlich Kreuzigung. Der Apostel Judas bereut seine Tat und erhängt sich. Die Dramatik ist groß in diesen letzten Stunden des irdischen Jesus.

Über Judas ist viel nachgedacht worden. Musste er das tun? Hätte es ohne ihn gar keine Kreuzigung gegeben, die doch dem Leben Jesu offenbar vorbestimmt war, um die Welt zu erlösen? – Das sind schwierige Spekulationen. Und doch – Verrat bleibt Verrat. Vor allem bitter, weil er aus dem inneren Kreis der Jünger Jesu kam. So ist es nicht selten in menschlichen Schicksalsverläufen, dass die größten Feinde aus dem inneren Zirkel kamen. Ist das eine enttäuschte Liebe ... ? Und selbst, wenn es so wäre – ist es dann gerechtfertigt?

Wenn wir diesen Verrat Jesu heute betrachten – welche Botschaft steckt für uns darin? – Vielleicht ist es die Frage der Treue, die Jesus an uns stellen will. Inwieweit sind wir bereit, ihm die Treue zu halten, auch wenn es schwierig wird? Da muss ich nicht lange nachdenken. Es gibt genügend Herausforderungen in meiner persönlichen Erfahrung, wo mein Glaube auf die Probe gestellt wurde. Manches kann ich nicht verstehen. Wieso passiert mir das? – Nach einer Weile relativiert sich vieles. Wenn ich mir Leidenswege von manchen Mitmenschen anschau, dann lohnt es sich nicht, zu viel zu grübeln. Ich bin so oft am Ende gut davongekommen ... Höhen und Tiefen scheinen zu jedem menschlichen Leben dazuzugehören. So manche neue Erkenntnis reift erst nach durchstandenen Leidenswegen. Erklären kann ich es nicht, nur beobachten. Vielleicht wird der Mensch erst in der Bewährung reif ... Der Apostel Paulus hat es im Brief an die Römer so formuliert: „Wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung.“ (5,3f)

(3. Der Versuchung widerstehen, leidensfähig werden)

Das hauptsächliche Thema ist heute noch mehr „die Versuchung“. Dreimal wurde Jesus selbst vom Teufel versucht, wie wir es vorhin im Evangelium gehört haben. Die Versuchung ist immer ein verlockender Gedanke, Grenzen zu überschreiten. So hat schon im Paradies die Schlange – Sinnbild für das sich leise anschleichende Böse – Eva und Adam dazu verführt, von der verbotenen Frucht zu essen. Ein urmenschliches Verhalten. Jeder weiß, dass das Verbotene immer interessanter ist. Und dennoch hat das Verbot einen Sinn. Dass eine Gemeinschaft ohne Regeln nicht friedlich leben kann, ist auch eine alte menschliche Erfahrung. Ohne Gesetze würde sich eben wohl doch allein das „Recht des Stärkeren“ durchsetzen. Es geht um Gerechtigkeit. Und die „Versuchung“ ist oft etwas,